

Ein (Corona-) Jahr in Wien

Erasmus-Erfahrungsbericht von Maya Schäfer

Ich habe das Wintersemester 2020/21 sowie das Sommersemester 2021 für ein Auslandsjahr als Architekturstudentin im Bachelor an der TU Wien verbracht und möchte euch im Folgenden einen kleinen Einblick in meine Erfahrung dort geben.

Vorbereitung:

Meine Erasmusreise hat – ganz normal – im November des Vorjahres, also im November 2019, in der Zeit vor Corona begonnen. Vom Erasmusangebot unserer Uni habe ich durch die Info-Veranstaltung erfahren und ich wollte mir die Möglichkeit für eine begrenzte Zeit im Ausland zu Leben nicht entgehen lassen. Nach Zusammenstellung des Portfolios und nach Abgabe der restlichen Formulare bekam ich schnell die Zusage aus Wien.

Ohne mir große Gedanken über die Zukunft zu machen, habe ich gleich zugesagt. Parallel zu meiner Zusage entwickelte sich die Corona-Situation immer weiter – Lockdown, Ungewissheit, ... wie alle anderen Studierenden bekam ich die Möglichkeit, meine Zusage doch noch bis zum letzten Moment zurückzuziehen oder von Deutschland aus online ins Auslandsjahr zu starten.

Im Nachhinein bin ich mehr als glücklich, den Schritt gewagt zu haben und Mitte September 2020 nach Wien gezogen zu sein.

Die Wohnsituation:

Mein Jahr in Wien habe ich in zwei unterschiedlichen Unterkünften verbracht.

Für den Einstieg habe ich mich über OEAD für einen Wohnheims Platz beworben und bin ins Wohnheim in der Tigergasse gezogen. Das Wohnen in diesem Wohnheim ist der einzige Punkt, den ich von meinem Auslandsaufenthalt nicht weiterempfehlen würde. Die gute Lage in der Nähe der Innenstadt gleicht den hohen Preis und die zum Teil alte Einrichtung und die Beklemmtheit durch die kleine Küche und geringe Deckenhöhe in meinen Augen nicht aus.

Deshalb habe ich beschlossen, zum Beginn des Sommersemesters in eine neue Wohnung, dieses mal eine WG, zu ziehen.

Rückblickend würde ich den Wechsel der Wohnung – sofern man für ein Jahr ins Ausland geht – empfehlen. Die Suche nach einer guten Unterkunft ist vor Ort viel leichter und man kann die Lage in der Stadt deutlich besser einschätzen.

Ankunft in Wien:

In Wien gibt es, wie an unserer Universität, ein Buddy-Programm für das ich mich angemeldet habe. Mit meinem Buddy hatte ich vorab ein bisschen geschrieben und verabredet, dass er meinen Schlüssel abholt und mich zu meiner Wohnung begleitet. Um nach Wien zu Reisen empfehle ich jedem den Zug. Von Frankfurt aus fährt er mehrmals täglich auf direktem Weg in gut 6 Stunden nach Wien Meidling und zum Wiener Hauptbahnhof.

Vor Semesterbeginn hat das ESN-Team der TU Wien eine Welcome Week für alle ankommenden Erasmusstudenten veranstaltet. Wegen Covid fand diese in kleinen Gruppen statt, aber dennoch habe ich in dieser Woche viele meiner jetzigen Freunde kennengelernt. Neben dieser Woche werden an den Wochenenden immer wieder Hikes und andere Aktivitäten angeboten, an denen es sich lohnt teilzunehmen.

Insgesamt war ich wirklich begeistert, mit welchem Engagement sich die Leute vom ESN und vom International Office beider Universitäten sich vor allem zu Beginn des Auslandjahres um uns gekümmert haben.

Das Studium:

Der Aufbau des Studiums in Wien unterscheidet sich etwas von dem unseres Studiums. Zu Beginn müssen die dortigen Bachelorstudenten die sogenannten STEOPS erfüllen, um die weiterführenden

Kurse und Vorlesungen wählen zu dürfen. Als Erasmusstudenten dürfen wir zwischen allen Kursen wählen, leider weis das System nichts davon und da wir die STEOPS nicht erfüllt haben kann man sich für viele Kurse zunächst nicht anmelden. Aber um dies zu umgehen kann man bereits im Voraus den Dozenten eine E-Mail mit der Bitte zur Anmeldung schicken, was in meinem Fall immer funktioniert hat. Dasselbe gilt für die Prüfungen. Teilweise ist eine Anmeldung nicht möglich. Aber hier lohnt sich das Schreiben einer E-Mail umso mehr. An der TU Wien gibt es für alle Vorlesungen über den Verlauf des Semesters mehrere Prüfungen mit unterschiedlichen An- und Abmeldungszeiträumen und schon Sekunden nach Anmeldungsbeginn sind viele Prüfungen schon voll belegt. Mit der E-Mail im Voraus sichert man sich also schon vor Beginn der Anmeldung einen sicheren Platz.

Ansonsten gibt es an der TU Wien allein durch die Größe der Architektur Fakultät ein wesentlich größeres Kursangebot. Ich habe zum Beispiel mehrere Kurse zur Denkmalpflege belegt, da sie in diesem Umfang an unserer Universität nicht angeboten werden. Man kann sowohl zwischen Vorlesungen in deutscher als auch in englischer Sprache wählen.

Aufgrund von Corona habe ich das tatsächliche Uni-Leben dort leider nicht richtig kennenlernen können. Die Uni habe ich nur für wenige Veranstaltungen zu Beginn des Wintersemesters und für einige Prüfungen besucht.

Das Leben in Wien:

Mein Jahr in Wien war aufgrund der Pandemie von vielen Ups und Downs geprägt. Die immer schlechter werdende Situation zu Beginn, immer mehr Restriktionen, der Terroranschlag im Herbst 2020, der zweite große Lockdown, die Ungewissheit über eine Ein- bzw. Ausreise nach Deutschland/Österreich über Weihnachten und vieles mehr haben vor allem das erste Semester dort für mich zu einer echten Herausforderung gemacht. Aber die wunderschöne Stadt, das Leben und vor allem meine Freunde dort haben die teilweise schwierigen Zeiten bezahlt gemacht.

Auch wenn während des Großteils meines Aufenthaltes die Gastronomie, Museen etc. geschlossen waren gibt es in der Stadt jede Menge zu Fuß zu erkunden.

Meine Highlights sind die kurze Wanderung auf den Kahlenberg und sobald es etwas wärmer wird das Genießen des Sonnenscheins an der Alten Donau. Außerdem gibt es jede Menge Parks, schöne Gebäude und die Berge sind gut zu erreichen. Das Semesterticket kostet ca. 80€ und ermöglicht die Nutzung der des wirklich gut funktionierenden öffentlichen Verkehrsnetzes der Stadt Wien.

Ich kann von mir behaupten, dass ich es sehr gut nachvollziehen kann, dass Wien zu den lebenswertesten Städten der Welt gehört. Die Atmosphäre der Innenstadt, die vielen Möglichkeiten der kulturellen Einrichtungen und die kurzen Wege in die Natur, die verschiedenen Gesichter der einzelnen Bezirke – es ist schwer, sich nicht in die Stadt zu verlieben.

Doch Erasmus lebt nicht nur vom Wohnen in einem neuen Land und dem Einblick in das Uni-Leben einer anderen Universität, sondern vor allem vom kulturellen Austausch und dem Kennenlernen von Menschen aus der ganzen Welt. Man tritt während seines Auslandsaufenthalts in erster Linie nicht mit Einheimischen in Kontakt, sondern verbringt seine Zeit mit Menschen aus aller Welt. Die Lust auf Abenteuer und Erlebnisse verbindet die Leute unterschiedlichster Herkunft und bildet die Grundlage für viele fröhliche gemeinsame Stunden und hoffentlich lebenslange Freundschaften.

Abschließend möchte ich jedem empfehlen, den Schritt zu wagen und Auslandsjahr zu machen. Die bürokratischen Hürden an unserer Uni sind wirklich gering und unabhängig vom Ziel eurer Reise werdet Ihr eine unglaublich schöne, intensive, aber auch lehrreiche Zeit erleben.

Liebe Grüße,
Maya